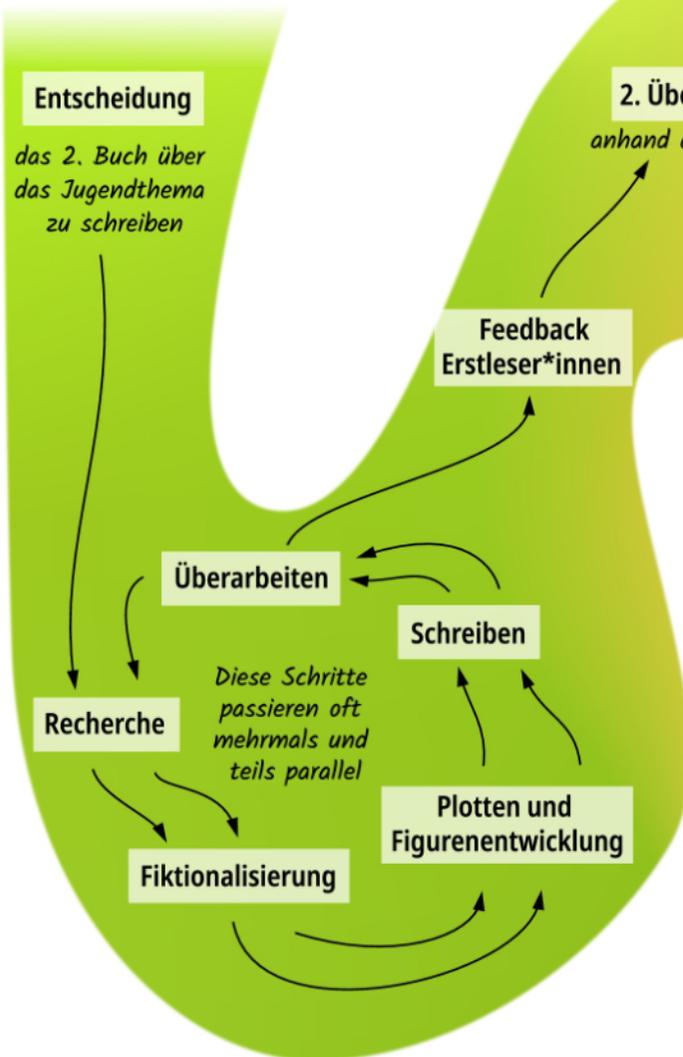
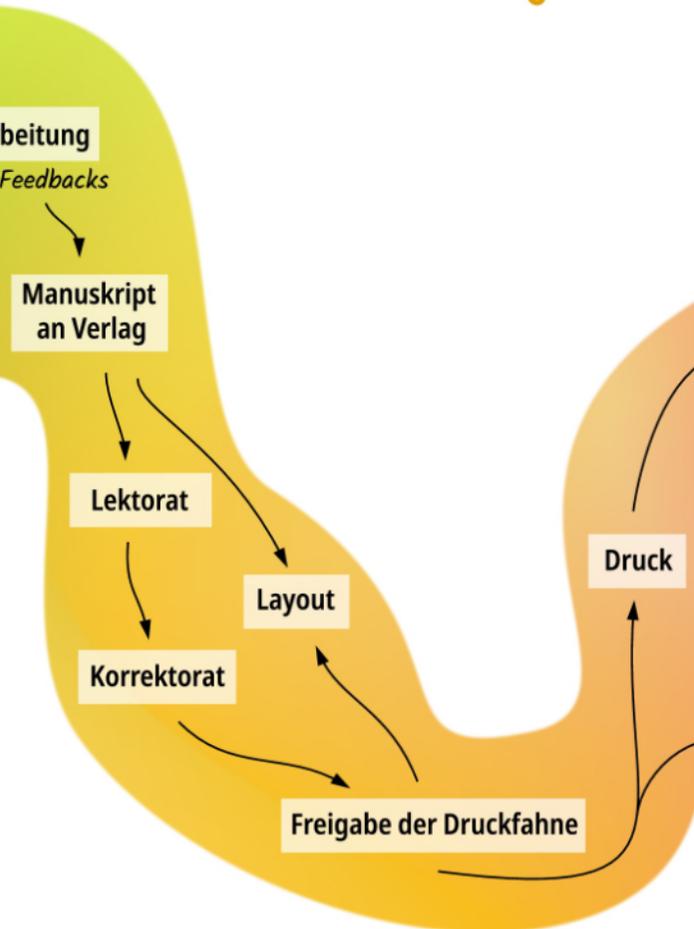


# (M)Ein Buch entsteht

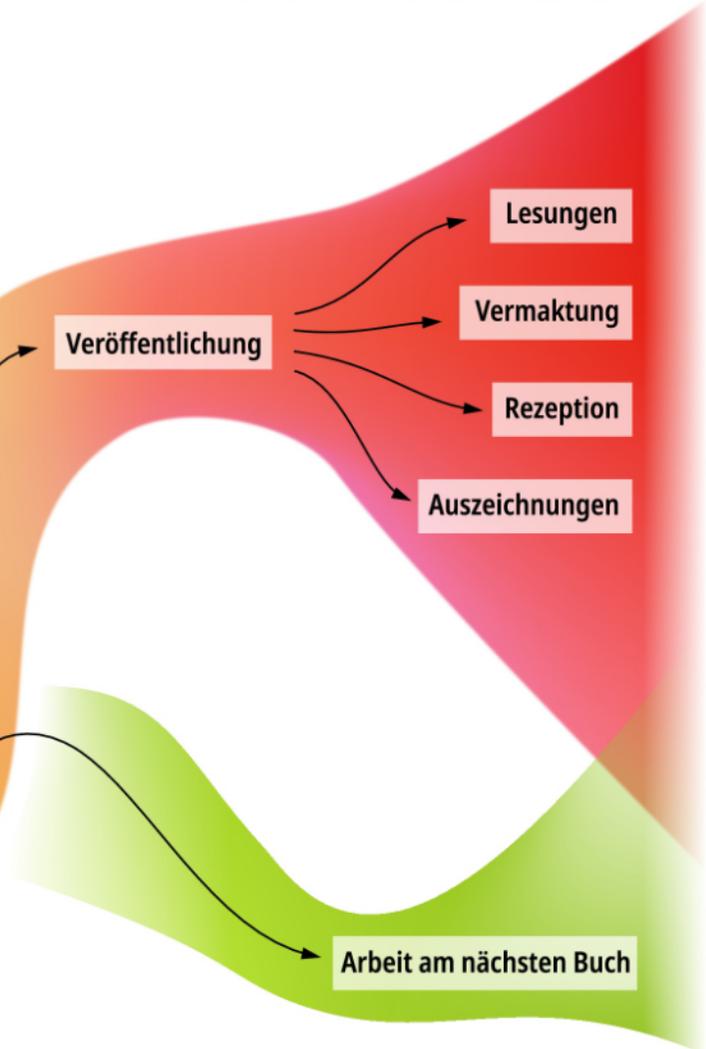
## 1. Der Schreibprozess



## 2. Beim Verlag



## 3. In der Öffentlichkeit



## Beim Verlag

Wie wurde aus dem Manuskript mit Hilfe meines Verlags ein fertiges Buch?

Der Verlag fand mein Manuskript gut, meinte aber, ich könne noch einiges verbessern. Bei dem anschließenden Überarbeitungsprozess unterstützte mich eine Verlagslektorin, die mich auch schon bei meinem ersten Buch begleitet hatte.

### Wie kam mein Manuskript überhaupt zum Verlag?

Einen Verlag zu finden ist nicht einfach. Auf den Schreibtischen der Verlage stapeln sich so viele unaufgefordert eingesandte Manuskripte, dass die Mitarbeiter\*innen sie unmöglich alle lesen können. Das war mir bei meinem ersten Roman nicht klar gewesen. Ich schickte mein erstes Manuskript zu einigen Verlagen und war sehr entmutigt, als keine Antwort kam. Bei einem kleinen Literaturwettbewerb, zu dem ich mit einer Kurzgeschichte eingeladen wurde, sprach mich eine Literaturagentin an. Sie sagte, falls ich an einem Roman schreibe, könne sie mir helfen, einen Verlag dafür zu finden. Kurz darauf stellte sie den Kontakt zu meinem jetzigen Verlag her. Wir alle, Verlag, Agentin und ich, waren mit der Zusammenarbeit an meinem ersten Buch so zufrieden, dass wir auch mein zweites Buch zusammen machen wollten.

→ Wie finden Autorin und Verlag zueinander?  
Probiert es aus. (→ Aufgabenblatt 2)

Autor\*innen haben die Möglichkeit, ihre Bücher entweder im Selbstverlag oder bei bestehenden **Verlagen** zu veröffentlichen. Manche Verlage werden von einer oder wenigen Personen geführt, andere haben eine jahrhundertalte Geschichte und sind zu großen Verlagshäusern geworden. Wieder andere Verlage sind auf ein einziges Thema spezialisiert. **Literaturagenturen** unterstützen Autor\*innen dabei, unter all diesen Verlagen den passenden für ihr Buchprojekt zu finden und vertreten sie anschließend in allen Vertragsangelegenheiten. Um die Aussichten zu verbessern, einen Verlag zu finden, helfen manche Agent\*innen den Autor\*innen bei der Überarbeitung ihrer Manuskripte. Agenturen nehmen sowohl den Autor\*innen als auch den Verlagen viel Arbeit ab, sie sind gewissermaßen die Schnittstelle. Es ist aber nicht zwingend notwendig, eine Agentur einzuschalten. Manche Autor\*innen und Verlage ziehen es vor, direkt zusammenzuarbeiten.

### Die Zusammenarbeit mit der Verlagslektorin

Von der Zusammenarbeit am ersten Buch kannten meine Lektorin und ich uns gut und wussten, wo wir uns ergänzen und wo wir aneinandergeraten. Schreiben ist sehr intim und kostet Kraft und Konzentration. Für beide Bücher habe ich auf viele freie Wochenenden verzichtet und auch auf einen Teil meines Gehalts, denn um mehr Zeit zum Schreiben zu haben, reduzierte ich meine Arbeit in der Bibliothek. Meine Lektorin sah sich jeden Satz ganz genau an, stellte die Reihenfolge mancher Szenen infrage und schlug vor, ein ganzes Kapitel zu streichen. Ihre umfassende Kritik gelassen anzu-

nehmen war nicht immer leicht. Manchmal dauerte es ein paar Tage, bis ich mich innerlich so weit beruhigt hatte, dass ich ihre Änderungsvorschläge annehmen konnte.

Manche Vorschläge nahm ich aber auch nicht an, weil ich nach reiflicher Überlegung entschied, dass die betreffende Stelle genau richtig war. Bei meinem ersten Buch hatte ich fast alle Vorschläge angenommen. Ich hatte Angst gehabt, andernfalls meine Lektorin und den Verlag zu verärgern. Bei meinem zweiten Buch war ich selbstbewusster. Ich wusste um meinen „Marktwert“ und darum, wo meine schriftstellerischen Stärken liegen.

*Es hängt von der internen Struktur der Verlage ab, ob sie eigene, fest angestellte **Lektor\*innen** haben oder ob sie mit freiberuflichen Lektor\*innen zusammenarbeiten. Für Autor\*innen sind Lektor\*innen unverzichtbar. Lektor\*innen beschäftigen sich intensiv und auf hohem fachlichen Niveau mit dem Text und verfügen über genügend persönliche Distanz, um den Text sachlich und kritisch betrachten zu können. Lektor\*innen wollen das Beste aus dem vorliegenden Manuskript heraus holen. Wenn sich Autor\*in und Lektor\*in erst einmal gefunden haben, erstreckt sich ihre Zusammenarbeit oft über mehrere Bücher.*

Am Ende unseres anstrengenden Überarbeitungsprozesses war mein Roman durch den professionellen Blick meiner Lektorin besser geworden. Der Text war verständlicher, dichter und sprachlich präziser.

→ *Wie läuft die Zusammenarbeit zwischen Autor\*innen und Lektor\*innen ab? Versetzt euch in die Rolle von Autor\*in und Lektor\*in. (→ Aufgabenblatt 2)*

## Die äußere Gestaltung des Buchs

Noch während des Lektoratsprozesses besprach meine Lektorin mit mir Titel, Cover und Klappentext des Romans. Der Verlag wollte ihn in sein Frühjahrsortiment aufnehmen und mit der Werbung beginnen, bevor der Roman überhaupt gedruckt war. Anders als beim ersten Buch durfte ich bei der äußeren Gestaltung mitreden. Am Ende setzte ich den Titel durch, den ich dem Manuskript von Anfang an gegeben hatte, während ich beim Cover einen Kompromiss eingehen musste. Der Verlag meinte, mit dem von mir ausgesuchten Cover würde sich das Buch schlechter verkaufen. Für die Rückseite und den Innenteil des Buchumschlags schrieb ich einen Klappentext sowie eine kurze Biografie über mich. Ein Fotograf schoss ein aktuelles Autorinnenfoto von mir.

*Für das **Layout** und die Umschlaggestaltung beauftragen Verlage i.d.R. externe Grafikbüros. In diesen Vorgang ist die Autor\*in nicht direkt eingebunden. Das Grafikbüro erarbeitet u.a. mehrere Vorschläge für das Buchcover, von denen der Verlag einige auswählt und der Autor\*in vorlegt.*

→ *Worauf ist bei Cover und Klappentext zu achten? Wie würdet ihr euch als Autor\*in selbst darstellen wollen? (→ Aufgabenblatt 2)*

### Die Freigabe der Druckfahne

Nach dem Lektorat und einem anschließenden Korrektorat erhielt ich die fertige Druckfahne. Die letzte Überarbeitung, der Feinschliff, war richtig stressig. Ich wusste: Die Version, die ich jetzt freigebe, wird genau so erscheinen und gelesen werden. Plötzlich überkamen mich Zweifel: Was, wenn ich etwas Entscheidendes übersehen habe? Ist die Geschichte überhaupt interessant? Ich dachte: Jede\*r wird die Fiktionalisierung durchschauen, alle werden sich wiedererkennen und mich verklagen! Einen vollen Tag lang kämpfte ich mit dem Drang, meine Lektorin anzurufen und ihr zu sagen: Dieses Buch darf nicht gedruckt werden.

Als ich endlich die korrigierte Druckfahne an meine Lektorin sandte, hätte ich eigentlich stolz und erleichtert sein können. Zwei Jahre harte Arbeit lagen hinter mir. Aber ich fühlte nur Panik. Freund\*innen, die bereits mehrere Bücher veröffentlicht hatten, bestätigten mir, dass dieser Moment bei jedem Buch aufs Neue nervenaufreibend ist.

Als meine Lektorin mir sechs Wochen später das fertige Buch und dazu ein Glas Sekt in die Hände drückte, überrollte mich endlich eine Welle des Glücks.

*Auf das Lektorat folgt das **Korrektorat**. Hier wird das Manuskript auf Grammatik und Rechtschreibung geprüft. Wenn es fehlerfrei ist, kommt es in den Satz, wo es seine endgültige Gestalt erhält, die **Druckfahne**. Diese erhält die Autor\*in zur finalen Durchsicht und Freigabe. Anschließend wird die fertige Druckfahne zur Druckerei geliefert, wo das Buch gedruckt, gebunden und mit seinem Cover versehen wird. Von dort gelangt es über den Verlag in die Buchhandlungen und Bibliotheken. Die Autor\*in erhält Leseexemplare.*

→ Was meint ihr, wie es euch mit der Druckfahne erginge? Versetzt euch in die Lage der Autorin. (→ Aufgabenblatt 2)

Junges Literaturinstitut  
Verein für Literaturvermittlung Leipzig e. V.  
Wächsterstraße 34  
04107 Leipzig  
[literaturvermittlung.leipzig@gmail.com](mailto:literaturvermittlung.leipzig@gmail.com)